

REDAKTION TAGES-ANZEIGER · SEESTRASSE 104 · 8820 WÄDENSWIL · TELEFON: 044 783 85 00 · FAX: 044 783 85 01 · HORGEN@TAGES-ANZEIGER.CH

Suter & Suter – ein parteipolitisch ungleiches Brüderpaar nimmt Anlauf

Der eine will für die SVP in den Kantonsrat, der andere für die Grünliberalen: Die Gebrüder Marcel und Reto Suter über ihre Gesinnung, Gegensätze und Gemeinsamkeiten.

Von Arthur Schächli

Rüschlikon/Thalwil. – Sie sind in einer mittelständischen Familie zusammen mit drei weiteren Geschwistern in Thalwil aufgewachsen, gingen einst in denselben Schulhäusern zur Schule und fühlen sich familiär noch immer stark verbunden. Doch parteipolitisch haben sich die Wege der Gebrüder Reto Suter (30, ledig, Thalwil) und Marcel

Suter (33, ledig, Rüschlikon) getrennt. Der Jüngere der beiden, Reto, gelernter Maschinenmechaniker und jetzt als Disponent tätig, kandidiert bei den Kantonsratswahlen auf dem 7. Listenplatz der Grünliberalen Partei (GLP). Der um gut drei Jahre ältere Bruder Marcel, Treuhänder und seit fünf Jahren Gesundheitsvorstand in Rüschlikon, steigt auf dem 9. Listenplatz für die SVP ins Rennen.

Zu einem politischen Bruderzwist habe dies indes nicht geführt, betonen die beiden parteipolitisch ungleichem Kandidaten aus gleichem familiärem Humus. Und beim Politalk mit dem Journalisten am Stubentisch in der 41/2-Zimmer-Wohnung von Marcel Suter in Rüschlikon unterstreichen sie fürs Erste lieber

einmal ihre Gemeinsamkeiten. Etwa die übereinstimmende «bürgerliche Grundhaltung» oder das Bekenntnis zu einer «liberalen Wirtschaftsordnung». Beides haben sie von ihrem verstorbenen Vater, einem Freisinnigen, gewissermassen geerbt.

Zu den Grünliberalen, «eine junge bürgerliche Kleinpartei mit grünem Herzen und enormem Entwicklungspotenzial», fand Reto Suter erst auf Umwegen. Es zog ihn Ende 2005 erst zu den Freisinnigen. Nachdem die kantonalen FDP-Oberen



BILDER SABINE ROCK

Reto Suter (GLP, links) missfällt der «polternde Politstil der SVP». Sein Bruder Marcel (SVP, rechts) kann mit «voreiligen Verboten des motorisierten Verkehrs, wie das Linke und Grüne fordern» nichts anfangen.

sein Beitritts-gesuch aber einen Monat lang unbeantwortet liessen, schloss er sich kurzerhand den Grünliberalen an. An der Partei seines Bruders missfällt ihm der «polternde Politstil», er vermisst bei der SVP zudem ein Sensorium für Umweltanliegen und kritisiert

das Festhalten an idealisierten, aber oft realitätsfremden Familienbildern. «Ein gleichgeschlechtliches Paar mit einem Adoptivkind kann beispielsweise genauso gut Elternpflichten wahrnehmen wie Vater und Mutter», ist Reto Suter überzeugt. Als sein Bruder Marcel Suter vor gut sechs Jahren nach

Rüschlikon zügelte und der SVP beitrug, gab es die GLP noch gar nicht. Marcel Suter wäre der GLP aber ohnehin «nie und nimmer» beigetreten, «da ich zu einer klar rechten Partei wollte». Er politisierte denn auch in allen wesentlichen Fragen voll auf der SVP-Linie, unterstreicht Marcel Suter. Und gibt zu bedenken, dass viele, die grünliberal oder gar grün wählen, deshalb beispielsweise noch lange nicht auf überflüssige Autofahrten verzichten würden.

Der konsequente Kampf der SVP gegen einen EU-Beitritt und für eine rigide Asyl- und Ausländerpolitik habe damals den Ausschlag gegeben, dass er der SVP und nicht etwa der FDP beigetreten sei, hält Suter der Ältere fest. In der Ausländer- und

Asylfrage sind Marcel und Reto Suter aber – trotz unterschiedlicher Parteicouleur – sozusagen eineiige Zwillinge: «Da bin ich voll für eine härtere Gangart, wofür sie die SVP und mein Bruder vertreten», betont Reto Suter in Abweichung von der Parteilinie seiner Grünliberalen.

Offenkundig aber werden die politischen Differenzen zwischen Fussgänger Reto Suter, der bewusst auf ein Auto verzichtet, und dem BMW-Fahrer und gelegentlichen Zugfahrer Marcel Suter in der Verkehrspolitik. Die Förderung immisionsarmer Autos und des öffentlichen Verkehrs befürworteten zwar beide. Von Roadpricing, einem Verbot von Offroadern aber oder beispielsweise einer Sperrung der Sihlthalstrasse nach Eröffnung der N 4, wie dies Bruder Reto fordert, hält Marcel Suter, der beruflich viel mit dem Auto in der ganzen

Deutschschweiz unterwegs ist, aber rein gar nichts. Und auch nichts von «ändern voreiligen Verboten und Einschränkungen des motorisierten Verkehrs», wie dies das grüne und linke Spektrum verlange. «Die freie Wahl des Verkehrsmittels muss unbedingt gewährleistet bleiben», lautet sein oberstes Credo.

Sich gegenseitig zu einem Parteiewechsel zu überreden, haben die Gebrüder Suter gar nie erst versucht: «Da sind wir beide viel zu stur, und das brächte auch rein gar nichts», sagen sie übereinstimmend. Aber werden sie sich gegenseitig bei den Kantonsratswahlen

den die Stimme geben? «Nein», stellt Marcel Suter freimütig klar. Und macht dabei politisches Kalkül geltend: «Da mein Bruder, wie ich auch, ohnehin nicht auf einem vorderen und damit aussichtsreichen Listenplatz figuriert, würde von meiner Stimme letztlich nur die GLP, die ich nicht wählen will, und deren Spitzenkandidat, den ich nicht einmal gegenur kennen, profitieren.» «Ja, ich schreibe Marcel auf meine Liste», gibt dagegen Reto Suter Auskunft. Weshalb? «Weil er halt mein Bruder ist.»

«Die Grünliberalen sind eine junge bürgerliche Partei mit grünem Herzen.»

RETO SUTER, GLP

«Die freie Wahl des Verkehrsmittels muss unbedingt gewährleistet bleiben.»

MARCEL SUTER, SVP